

Keine Ausweisungen im Winter

Abschiebestopp bis Ende Februar

Ausreisepflichtige Asylbewerber aus Berlin werden in den kommenden Monaten nicht in ihre Heimatländer abgeschoben. Ab diesem Freitag bis zum 28. Februar gilt aus humanitären Gründen ein Winterabschiebestopp. Ausgenommen von der Regelung, die es auch schon in den Jahren zuvor gab, sind nach Angaben der Innenverwaltung Menschen, die wiederholte oder schwere Straftaten begangen haben sowie sogenannte Gefährder. Bei diesem Personenkreis habe eine schnelle und konsequente Rückführung Vorrang, hieß es.

Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe (SPD) wertete den Abschiebestopp als wichtiges humanitäres Signal. „Berlin ist das einzige Bundesland, das solch einen Abschiebestopp geregelt hat.“ Im Koalitionsvertrag von CDU und SPD steht dazu: „Im Winter soll auf Abschiebungen verzichtet werden, wenn Witterungsverhältnisse dies humanitär gebieten.“

Gleichwohl hatte es in den vergangenen Wochen und Monaten einen Dissens darüber gegeben. Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner (CDU) hatte in einem Interview gesagt, man müsse mit der SPD darüber sprechen, ob sich Berlin einen Winterabschiebestopp angesichts hoher Zugangszahlen und fehlender Unterkünfte für Geflüchtete noch leisten könne. Von der SPD kam Widerspruch und der Verweis auf den Koalitionsvertrag. (dpa)



Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe sieht im Abschiebestopp ein humanitäres Signal. DPA

Clan-Mitglied misslingt Flucht

Befreiung vereitelt

Ein Mitglied eines bekannten arabischstämmigen Clans in Berlin sollte aus einem gesicherten Krankenhaus für Kriminelle befreit werden. Der Versuch der Gefangenbefreiung in der Nacht zu Mittwoch im Stadtteil Buch im Norden Berlins scheiterte aber, weil Wachleute den Einbruch bemerkten.

Die zuständige Senatsgesundheitsverwaltung nannte keine Details, bestätigte am Donnerstag aber, die Befreiung sei wegen des „schnellen und professionellen Eingreifens des Sicherheitspersonals nicht erfolgreich“ gewesen. Die Kriminalpolizei ermittelt wegen versuchter Gefangenbefreiung.

Die Täter hätten zuerst den Zaun um das sogenannte Krankenhaus des Maßregelvollzugs, wo psychisch kranke oder süchtige Straftäter untergebracht sind, aufgeschnitten, berichteten mehrere Medien. Dann hätten sie mit einem Trennschleifer versucht, Gitter zu durchtrennen. Währenddessen habe der Insasse seine Zelle von innen blockiert, so dass Wachleute nicht hineinkamen. Schließlich flüchteten die Täter unerkannt. (dpa)



Manchmal doch entspannt: Weihnachtsshopping in Berlin

FABIAN SOMMER/DPA

Heute fuhr ich mit der S-Bahn vollkommen störungsfrei zum Zoo. Es wurde einer dieser Tage, an denen die Menschen entspannt und empfänglich sind. An solchen Tagen wird sogar in den Bussen und Bahnen gelächelt. Ob es am nahenden Weihnachtsfest oder der Tagesdosis von Antidepressiva liegt, kann ich nicht beurteilen. Aber auch das nasskalte Wetter schien die Menschen nicht zu stören. Vielleicht auch, weil es dadurch nicht so voll wie sonst war vor dem Fest am Kudamm.

So erledigte ich zuerst meinen Arztbesuch. Da bei der Ankunft dort meine Brille voller Regentropfen und beschlagen war, bot mir eine Patientin sofort von sich aus ein Tempo an. Damit wusste ich, dass es ein guter Tag werden würde. Liebevolle Aufmerksamkeit rundherum. Der Plausch mit der Assistentin war entsprechend herzlich. Die Ärztin sowieso.

Zerbombtes Gerippe

Auch die Wachleute der Polizei vor dem russischen Feinkostgeschäft gingen bereitwillig aus dem Bild, damit ich es fotografieren konnte. Wegen des Krieges wird es bewacht! Daneben steht die Baustelle von Signa still und sieht aus wie ein zerbombtes Gerippe. Stimmt wohl auch dieses Bild.

Auf dem Tauentzien haben die meisten Weihnachtsstände noch geschlossen. Nur mit dem Verkäufer des Glühweins habe ich einen kurzen, zufälligen Blickkontakt. Wir lächeln uns wissend an. Vielleicht weil wir die Einzigen sind, die sich noch (an-)sehen, auf Kundschaft warten und nicht nur noch auf irgendeinen Bildschirm schauen, im Rennen um die richtigen Geschenke. Ich kenne dieses aktive Beobachten aus meiner Wartezeit auf der Rikscha vor dem KaDeWe. Eine herrliche *Zeitverschwendung*. Aber: „Wer reich an Zeit sein will, muss sie verschenken oder verschwenden“ (Hartmut Rosa, Soziologe).

Freundlich vor dem Fest

Bei einem Besuch auf dem Tauentzien erlebt unser Autor ungekannte Verhaltensweisen

MICHAEL HELLEBRAND

OPEN-SOURCE-INITIATIVE



Das ist ein Beitrag, der aus unserer Open-Source-Initiative entstanden ist. Mit Open Source gibt die Berliner Zeitung freien Autorinnen und Autoren sowie allen Interessierten die Möglichkeit, Texte mit inhaltlicher Relevanz und professionellen Qualitätsstandards anzubieten. Ausgewählte Beiträge werden veröffentlicht und honoriert.

Ich laufe also durch den leisen Nieselregen und spüre die erfrischende Feuchtigkeit auf meinem Gesicht. Keine Feuchtigkeitscreme notwendig heute. Auch kein Konsum von irgendwas Unnützem oder irgendeinem schnellen Fraß im Stehen. Nur laufen und atmen ohne die herkömmliche Hektik. Ein kleiner Segen mitten in Berlin. Niemand stört diese Stille. Keine Musik und kein lauter Verkehr, denn die Passauerstraße ist genau wie die Rankestraße am Kudamm für den Autover-

kehr gesperrt. Wunderbar. Es liegt so etwas wie Frieden in der Luft.

Drinne in der Galeria Kaufhof – dem ehemaligen Wertheim – herrscht dann tatsächlich die gepflegte Atmosphäre, die ich von früher kenne und heute mehr denn je zu schätzen weiß. Durch den Rückgang des Massenkundenschaftsgeranges ist hier – zumindest heute – ein entspanntes Einkaufen möglich geworden. Als ich nach längerer Suche eine Verkäuferin finde, um nach dem Standort des Geldautomaten zu

fragen, erklärt sie mir mit äußerster Freundlichkeit und einem Millionenlächeln den Weg dorthin.

Mir wird klar, dass ich und wahrscheinlich noch andere Menschen genau dies bald sehr vermissen werden. Das Einkaufen mit menschlichem Kontakt, einer Fachberatung und manchmal einem kleinen Gespräch. Als ich dies leise, fast unhörbar, zu einem mir entgegenkommenden Verkäufer sage, bestätigt er meinen Satz mit dem passenden Kommentar eines voraussichtlich bald arbeitslosen Mannes. Frohe Weihnachten!

Nun noch schnell unter der Passage des Kranzlercarrés hindurch, vorbei am geschlossenen Karstadt Sport (Bilka). Der Verlockung, billige, durch Kinderarbeit fabrizierte Klamotten gegenüber zu besichtigen oder gar zu kaufen, erliege ich nie. Nur noch kurz zu Ulrich. Vorher erzählt mir aber noch der Besitzer des Dönerladens, dass sein Fleischbrocken gestern noch 200 Kilogramm gewogen hatte. Auch er ist gut gelaunt und lässt sich bereitwillig fotografieren.

Nette Verabschiedung

Bei Ulrich schließlich ist man heute bestens gelaunt, da nicht so voll. Regenwetter! Als ich nach etwas frage, bekomme ich ungewöhnlicherweise eine superfreundliche Auskunft, obwohl der Mitarbeiter auf den Knien liegt, um das untere Regal zu befüllen. Als er mich später wieder sieht, empfiehlt er mir lachend und ungefragt ein Alternativprodukt in Gang 13. Sogar an der Kasse wird nicht gedrängelt oder gehetzt. Und ich werde nett und ausführlich mit guten Wünschen für ein gesundes Fest verabschiedet.

Nur beim Einsteigen in die S-Bahn bricht sich eine Frau sehr dreist den Weg in den Wagen, ohne die aussteigenden Fahrgäste vorzulassen. Aber damit kann ich heute leben, ohne mich zu ärgern, denn es weihnachtet sehr in Berlin. Genau wie bei mir.

Verkehrslage in der Zeit der Ferien

Einige Einschränkungen erwartet

In Berlin und Brandenburg ist in den Weihnachtsferien mit wenigen Verkehrseinschränkungen zu rechnen, nur über die Feiertage müssen Reisende einige Einschränkungen beachten. Die Verkehrsinformationszentrale (VIZ) teilte mit, dass es über die Feiertage kaum Einschränkungen durch Baustellen geben werde, da viele große Bauvorhaben vor den Ferien abgeschlossen werden konnten.

Da nach Einschätzung der VIZ am Freitag, dem 22. Dezember, immer besonders viel auf den Straßen los ist, wird geraten die Autoreise in den Weihnachtsurlaub am Vormittag oder Mittag zu starten. Insbesondere auf dem südlichen Berliner Ring in Richtung Frankfurt (Oder) sei mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen zu rechnen. Die Weihnachtsferien starten in Berlin und Brandenburg am 23. Dezember, bis zum 5. Januar 2024 haben Schülerinnen und Schüler dann frei.

In Vorbereitung auf die Silvesterfeier am Brandenburger Tor wird die Straße des 17. Juni ab 6 Uhr am 26. Dezember zwischen Großer Stern und Brandenburger Tor für Autos, Radfahrer und Fußgänger gesperrt. Betroffen sind davon auch die Ebertstraße und die Yitzhak-Rabin-Straße. Bis zum 2. Januar 2024 bleibt die Sperrung bestehen. Eine Umleitung ist ausgeschildert.

Am Silvestertag werden ab dem Mittag zusätzlich weitere Straßen um das Brandenburger Tor gesperrt. Betroffen sind die Dorotheenstraße, die Scheidemannstraße, die John-Foster-Dulles-Allee und die Behrenstraße. Hier wird die Sperrung am Mittag des Neujahrstages aufgehoben.

Außerdem kann bei starkem Besucherandrang zur Silvesterfeier die Ausfahrt Kemperplatz des Tiergartentunnels gesperrt werden. Um eine gute Anreise zu ermöglichen, verstärken dafür BVG und S-Bahn den Einsatz.

Gesperrte Straßen

Aus Sicherheitsgründen werden zwischen 17 Uhr am 31. Dezember und 6 Uhr am 1. Januar 2024 die Sonnenallee zwischen Hobrechtstraße und Jansastraße in Neukölln und in Schöneberg die Potsdamer Straße zwischen Bülowstraße und Großgörschenstraße für den Autoverkehr gesperrt.

Am Neujahrstag findet in der östlichen Innenstadt dann der 51. Berliner Neujahrslauf statt. Zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz gibt es dann von 10 bis 14 Uhr Verkehrseinschränkungen und Sperrungen.

Die VIZ informiert darüber, dass für den Nahverkehr an Feiertagen die Sonntagsfahrpläne gelten. Nur in der Silvesternacht werden besonders frequentierte Linien zeitweise verstärkt.

Rund 600.000 Fluggäste erwartet der BER in den Weihnachtsferien. Damit ist am Flughafen mit einem leicht erhöhten Aufkommen an Reisenden zu rechnen. (dpa)



Verzerrt sind auch Autofahrer von Verkehrseinschränkungen betroffen. DPA

Ermittlungen zum RBB dauern an

Staatsanwaltschaft kann noch kein Ende absehen

Die seit August 2022 laufenden Ermittlungen der Berliner Generalstaatsanwaltschaft im Zusammenhang mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) dauern weiter an. Wann mit einer Abschlussscheidung zu rechnen ist, sei derzeit noch nicht absehbar, sagte ein Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft dem Evangelischen Pressedienst (epd) am Donnerstag in Berlin. Insbesondere die Auswertung der beschlagnahmten

Unterlagen laufe derzeit weiter. Es werde weiter gegen fünf Personen ermittelt.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hatte Anfang August vergangenen Jahres Ermittlungen gegen die damalige RBB-Intendantin Patricia Schlesinger, ihren Ehemann Gerhard Spörl und den damaligen RBB-Verwaltungsratsvorsitzenden Wolf-Dieter Wolf aufgenommen. Dabei geht es um den Verdacht der Untreue und Vorteilsan-

nahme. Medien hatten zuvor unter anderem über fragwürdige Beraterverträge mit möglichem Bezug zum RBB berichtet.

Schlesinger trat am 7. August 2022 als RBB-Intendantin zurück und wurde später fristlos gekündigt. Wolf legte sein Aufsichtsamt beim RBB am 9. August 2022 nieder, zuvor hatte er es bereits einige Zeit ruhen lassen.

Mitte August vergangenen Jahres zog die Generalstaatsanwaltschaft

die Ermittlungen an sich. Einige Wochen später wurden die Ermittlungen auf den damaligen Verwaltungsdirektor und ehemaligen stellvertretenden Intendanten sowie die damalige juristische Direktorin des RBB ausgeweitet. Ihnen wird Untreue beziehungsweise Beihilfe dazu vorgeworfen. Bei dem Vermögensdelikt geht es um eine möglicherweise unzulässige Verwendung von Mitteln des RBB zum Schaden des Senders. (epd)